

Perspektive Wiedereinstieg

Neues Förderprogramm für Wiedereinsteigerinnen

Die Initiative „Perspektive Wiedereinstieg“ des Bundesfamilienministeriums und der Bundesagentur für Arbeit (BA) unterstützt Frauen bei ihrem Weg zurück in die Arbeitswelt. Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen und der Vorstandsvorsitzende der BA, Frank-Jürgen Weise, gaben am 24.09.2008 in Berlin den Startschuss für die Bewerbungsphase für das Programm.

Die weit überwiegende Mehrheit der Wiedereinsteigerinnen verfügt über gute Qualifikationen. Das Programm "Perspektive Wiedereinstieg" schafft lokale Netzwerke, die die Lücken zwischen den Wiedereinsteigerinnen, der Arbeitsagentur und den Unternehmen überbrücken. Die Förderung können Trägerorganisationen beantragen, die Kontakte und Wissen über die Lage der Frauen mitbringen. Mit dem Programmstart können sich kompetente Träger um eine Teilnahme am Programm bewerben. Eine hochkarätig besetzte Jury wird Anfang 2009 entscheiden, welche zehn Projekte an der Modellphase mitwirken. Diese profitieren von der Förderung in Gesamthöhe von rund 30 Millionen Euro (darunter 14 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds). Förderstart ist Februar 2009; das Programm ist auf drei Jahre angelegt. Antragsunterlagen sind unter www.esf-regiestelle.eu abrufbar.

Die Bundesagentur stellt den Berufsrückkehrerinnen ein individuelles, unbürokratisches und umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren bei den Arbeitsagenturen rund 60.000 Berufsrückkehrerinnen arbeitslos gemeldet (und nur 600 Männer). 87 Prozent der Befragten haben laut einer Umfrage der BA eine abgeschlossene formale Ausbildung, und etwa die Hälfte der Frauen hat die Berufstätigkeit für maximal drei Jahre unterbrochen.

Viele Frauen geben schon bei der Suche oder in den ersten Monaten im neuen Job entmutigt auf. Etwa weil ihnen alles über den Kopf wächst, weil Qualifikationen veraltet sind, weil sie oder ihr Arbeitgeber unrealistische Erwartungen hegen oder auch weil die Familie nicht mitzieht. Hier setzt das Programm "Perspektive Wiedereinstieg" an.

Internetportal in Vorbereitung

Neben dem Programm "Perspektive Wiedereinstieg" wird es ein vom Bundesfamilienministerium und der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam entwickeltes Internetportal speziell für Wiedereinsteigerinnen geben. Es geht Anfang 2009 online.

Wissenschaftliche Studien begleiten das Aktionsprogramm

Um die Maßnahmen des Aktionsprogramms passgenau gestalten zu können, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verschiedene Forschungsaufträge vergeben. Neben dem Statistischen Bundesamt recherchieren u.a. das Institut Sinus Sociovision, Heidelberg und das Wissenschaftszentrum Berlin Daten und Fakten zum beruflichen Wiedereinstieg:

- 1) Studie und Bevölkerungsbefragung von Sinus Sociovision, Heidelberg
 - a) Milieu-Studie "Beruflicher Wiedereinstieg nach der Familiengründung"

41 Prozent der Frauen und Männer in Deutschland wollen Familie und Beruf gleichberechtigt miteinander vereinbaren, beide Partner möchten in gleichem Umfang berufstätig sein und in gleichem Umfang ihre Kinder betreuen. Viele von ihnen können diese Lebensentwürfe im Alltag jedoch nicht umsetzen, kulturell geprägte Rollenzuschreibungen führen zu einer Re-Traditionalisierung der Arbeitsteil-

lung zwischen Männern und Frauen nach der Geburt des ersten Kindes, die mit den Jahren eine erhebliche Eigendynamik entwickelt und zur Wiedereinstiegshürde wird.

Diese Spannung wird deutlich in der Studie "Beruflicher Wiedereinstieg nach der Familiengründung", die SINUS Sociovision, Heidelberg, für das Bundesgleichstellungsministerium erstellt hat. Die repräsentative Untersuchung macht vor allem drei Aspekte deutlich:

- Die Berufsrückkehr ist kein punktuellere Ereignis, sondern ein Prozess, der sich von den ersten Überlegungen der Frau bis zur erfolgreichen Bewältigung des Berufseintritts in der Regel über mehrere Jahre hinzieht und dessen Erfolg von unterschiedlichen Faktoren abhängt.
- Nicht die Frau allein, sondern die gesamte Familie ist vom Wiedereinstieg betroffen und beim Wiedereinstieg gefordert. Weit über 80 Prozent der potenziellen Wiedereinsteigerinnen sind verheiratet. Gegen den Partner und ohne seine Unterstützung ist für die Frauen der Wiedereinstieg kaum zu schaffen. Allerdings geht ein hoher Anteil der befragten Männer davon aus, dass der Wiedereinstieg der Frau mit ihnen "nichts zu tun" habe.
- Erwartungen der Frauen und der Arbeitgeber an den Wiedereinstieg passen nicht automatisch zueinander. Das beginnt bei der Arbeitszeit, geht über die Frage der richtigen und notwendigen Weiter-Qualifikation bis zu den Fragen der "passenden" Aufgabenprofile für die neue Kollegin. Zahlreiche Unternehmen haben das Potenzial der Wiedereinsteigerinnen noch nicht ausreichend für sich erkannt.

b) repräsentative Bevölkerungsbefragung "Einstellungen zum Wiedereinstieg" Sinus 2008

Aufbauend auf der Milieustudie "beruflicher Wiedereinstieg" hat Sinus Anfang 2008 eine ergänzende repräsentative Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Die erste Auswertung bestätigt die Ergebnisse der Milieu-Studie und zeigt: Über 90 Prozent der Bevölkerung halten die Unterstützung des beruflichen Wiedereinstiegs durch die Politik für ein wichtiges oder sehr wichtiges politisches Thema. Die Mehrheit der Befragten geht davon aus, dass der berufliche Wiedereinstieg mit der Dauer der Erwerbsunterbrechung schwieriger wird. Das Aktionsprogramm "Perspektive Wiedereinstieg" knüpft an diesen Erwartungen und Einschätzungen an.

2) Forschungsprojekt "Berufsrückkehrerinnen: Die Potentiale nicht erwerbstätiger Frauen für den Arbeitsmarkt" durch das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Das Forschungsprojekt "Berufsrückkehrerinnen: Die Potentiale nicht erwerbstätiger Frauen für den Arbeitsmarkt" des Wissenschaftszentrums für Sozialforschung, Berlin, hat das Ziel, Potenziale nicht erwerbstätiger Frauen zu identifizieren und Möglichkeiten zu evaluieren, Frauen in das Erwerbsleben zu reintegrieren. Erste Ergebnisse des Projektes, die auf Analysen des anonymisierten Mikrozensus des Jahres 2005 basieren, zeigen, dass die Zahl der potenziellen Wiedereinsteigerinnen im Alter von 25 bis 59 Jahren sehr hoch ist. Mehr als 80 Prozent von ihnen sind verheiratet, 2/3 haben eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Im weiteren Verlauf zielt das Projekt darauf ab, die Erwerbs- und Qualifikationsbiographien von Frauen in ihrem Lebensverlauf tiefer gehend zu analysieren. Von großem Interesse ist dabei, ob und wie die Art der genutzten Weiterbildungsangebote die Rückkehr in das Erwerbsleben beeinflusst. Außerdem sollen berufliche Aspirationen und die Motivation, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird geprüft, inwieweit die vorhandenen Potenziale der Frauen direkt am Arbeitsmarkt eingebracht werden können, ob spezielle Qualifikationserfordernisse vorhanden sind und inwiefern ehrenamtliche Tätigkeiten eine Brücke in das Erwerbsleben darstellen. Ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern wird diese Ergebnisse abrunden.

Nach: Bundesregierung: Brücken zurück in die Arbeitswelt, Meldung vom 24.09.2008; Bundesfamilienministerium: Wissenschaftliche Studien begleiten das Aktionsprogramm, Meldung vom 07.03.2008.

Die vollständigen Meldungen können von folgenden Internetseiten abgerufen werden:

http://www.bundesregierung.de/nn_1264/Content/DE/Artikel/2008/09/2008-09-24-perspektive-wiedereinstieg-fuer-frauen.html

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Politikbereiche/gleichstellung.did=108552.html>

Hier finden Sie die Broschüre des Bundesfamilienministeriums „Beruflicher Wiedereinstieg nach der Familiengründung - Bedürfnisse, Erfahrungen, Barrieren“

http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/beruflicher-wiedereinstieg-nach-der-familiengr_C3_BCndung.property=pdf.bereich=sprache=de.rwb=true.pdf

Bitte berücksichtigen Sie, dass ältere Links evtl. keine Verbindung mehr zu den angegebenen Seiten herstellen.

